

Konzeption des Kindergartens „Villa Kunterbunt“



Eine Einladung zum Lesen an alle, die mit uns die Freude und Faszination am Miterleben kindlicher Entwicklung teilen.

Bitte richten Sie Ihre Wünsche, Kritiken und Fragen an: Kindergarten „Villa Kunterbunt“

Adresse: Alter Schulweg 3 38527 Wedesbüttel

Telefon: 05304/4313

E-Mail: wedesbuettel@kita.gemeinde-meine.de

Herausgeber: Kindergarten „Villa Kunterbunt“

Konzept: Kindergarten "Villa Kunterbunt"

Fotos: Kindergarten "Villa Kunterbunt"

Organisation und Leitung: Philip Specka

Inhaltsverzeichnis

Trägerleitbild der Gemeinde Meine für die Kindertagesstätten:.....	3
Grußwort Villa Kunterbunt	4
Wir stellen uns vor	5
Unser Bildungsverständnis	6
Unser Menschenbild.....	7
Wie werden die Kinder in unserem Kindergarten gefördert?	8
Bildung und Lernen	8
Bildung und Wertschätzung	9
Bildung und Demokratie	10
Bildung	11
In welchen Bildungsbereichen werden die Kinder in unserem Kindergarten gefördert?.....	11
Unsere Bildungsbereiche sind:.....	11
Soziales Lernen	11
Bewegung und Körper	12
1) Psychomotorik.....	12
2) Bewegungsbaustelle („BBS“).....	13
3) Hengstenbergarbeit.....	13
4) Entspannung	13
Ernährung, Gesundheit, Hauswirtschaft.....	14
Sprache und Musik.....	15
Handwerkliches und künstlerisches Gestalten.....	16
Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen	17
Mathematische Grunderfahrungen	17
Welche Kompetenzen der Kinder wollen wir fördern?	18
1) Ich-Kompetenz	18
2) Sozial – Kompetenz.....	19
3) Sach- Kompetenz.....	20
4) Lernmethodische Kompetenz	21
Welches Selbstverständnis haben wir als pädagogische Fachkräfte?	21
Die Alltagsgestaltung.....	22
Angebote und Spiele.....	22
Raumgestaltung.....	22
Beobachten und Dokumentieren	24
Unsere Zusammenarbeit mit den Eltern und Familien	25
Wenn die Kinder in die Schule kommen.....	28
Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	29
Schlusswort	29



Trägerleitbild der Gemeinde Meine für die Kindertagesstätten:

Kindergarten „Altes Freibad“

Kindergarten „Villa Kunterbunt“

Kindergarten „Grasselbande“

Kindertagesstätte „Abbesbüttel“

Kindertagesstätte „Zellbergstraße“

Vorwort

Warum ein gemeinsames Trägerleitbild?

Mit diesem Trägerleitbild wollen wir die Grundlagen und Zielsetzungen unserer fünf Einrichtungen vorstellen und einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich machen. Die fünf Kindertagesstätten setzen zwar unterschiedliche pädagogische Akzente in der Alltagspraxis, beziehen sich aber alle auf ein gemeinsames Leitbild. Dieses Leitbild zeigt die pädagogische Qualität in unserer Arbeit mit den Kindern, mit den Eltern, in den Teams und im Gemeinwesen. Wir wollen damit sowohl eine größere Transparenz für die Pädagogik in unseren Kindertagesstätten herstellen, als auch mehr Aufmerksamkeit und Wertschätzung für die Belange der Kinder erreichen.

Grußwort Villa Kunterbunt

Wir möchten Ihnen mit dieser Konzeption unsere Arbeit im Kindergarten vorstellen.

Grundlage dafür ist die Beobachtung der Kinder, das Lesen von wissenschaftlicher Literatur, die Weiterbildung durch Studientage, Fortbildungen und Fachvorträge. Bedingt durch die ständigen Veränderungen unserer Lebensumwelt, befindet sich unsere Konzeption in einem stetigen Entwicklungsprozess.

Sie enthält die Grundlagen und die praktischen Elemente unseres Tuns und soll Ihnen zeigen, welches Wissen und welche Überzeugungen wir in die Arbeit mit den Kindern einbringen. Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Lesen und stehen Ihnen auch für Gespräche gern zur Verfügung.

Unser Motto

Erkläre mir und ich vergesse. Zeig es mir und ich erinnere. Lass es mich tun und ich verstehe! (Konfuzius)

Wir stellen uns vor

Das Team arbeitet nach dem „Offenen Konzept“ mit dem Schwerpunkt „vorschulische Bildung“.

Der Kindergarten bietet:

Betreuung für insgesamt 53 Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren

3 Stammgruppen, davon eine Integrationsgruppe und eine Familiengruppe für Kinder unter 3 Jahren.

Förderung von bis zu 4 behinderten oder von Behinderung bedrohten Kindern

Bildungs- und Erlebnisbereiche: Bewegung, Musik, Sprache, Sinneswahrnehmung, Rollenspiele, mathematisches Grundverständnis, Naturwissenschaft, bildnerisch-künstlerisches Gestalten.

Wir arbeiten täglich in den Erlebnisbereichen nach dem Prinzip der vorbereiteten Umgebung und / oder projektbezogen in Angeboten. Wir nutzen dabei außerdem zusätzlich unser großes Außengelände mit Hügeln, Feuerstelle und Naturgelände zum Spielen.

Unser Bildungsverständnis

Ein Kind ist kein Gefäß, das gefüllt, sondern ein Feuer, das entzündet werden will."
(Francois Rabelais 1494 - 1553)

Von Geburt an lernen Kinder mit viel Energie und Konzentration. Sie erobern die Welt aus eigenem Antrieb, durch Bewegung und unter Einsatz aller Sinne. Auf diese Weise lernen sie sich und ihre Umwelt kennen. Deshalb verstehen wir unter Bildung auch die Aneignungstätigkeit, mit der sich der Mensch ein Bild von der Welt macht.

Unsere Konzeption beschreibt, wie wir die Neugier und Wissbegierde der Kinder anregen und sie dabei unterstützen, sich mit Entdeckerfreude und Beharrlichkeit neuen Aufgaben zu stellen. Wichtige Ziele unserer Arbeit sind, dass sich die Kinder dabei wohl fühlen und dass sie viel Neues erfahren.

Die wichtigste Tätigkeit zum Lernen und Sich-Bilden ist für die Kinder das Spiel. Im Spiel verarbeiten sie Erfahrungen und kombinieren diese mit neuen Aspekten, sie üben Rollen und Regeln. Deshalb steht für uns das Spielen neben unseren gezielten Angeboten im Mittelpunkt der Arbeit im Kindergarten - weil wir wissen, dass die Kinder im Spiel sehr viel lernen!

Unser Menschenbild

Als Grundlage unserer pädagogischen Handlungen sehen wir den Menschen und hier insbesondere das Kind als vollkommen in seinem jeweiligen Entwicklungsstand an. Wir suchen also deshalb nicht danach, was die Kinder noch nicht können, aber bald lernen müssen, vielmehr schauen wir aufmerksam auf die Kinder mit ihren verschiedenen Interessen, Fähigkeiten und ihren ganz eigenen Lernwegen.

Sich ein Bild von dieser Welt zu machen beinhaltet für uns,

- dass sich die Kinder ein Bild von sich selbst machen (Ich)
- dass sich die Kinder ein Bild von den anderen machen (Gemeinschaft)
- dass die Kinder ihre Umwelt erleben und erkunden (Weltgeschehen).

Wie werden die Kinder in unserem Kindergarten gefördert?

„Löst Du jemandem sein Problem, so ist er frei für einen Tag. Lehrst Du ihn das Lösen von Problemen, so ist er zuversichtlich ein Leben lang.“ (aus China)

Bildung und Lernen

Kinder verändern sich ständig, jeder Tag ist für sie voller neuer Eindrücke, die sie aufnehmen und verarbeiten, indem sie die neuen Eindrücke mit bereits gemachten Erfahrungen verbinden. Auf diese Weise lernen Kinder jeden Tag etwas Neues.

In unserem Kindergarten wollen wir die Kinder bei diesen Entwicklungs- und Lernschritten begleiten, beschützen, fördern und unterstützen. Jedes Kind sollte in unserem Kindergarten die Erfahrung machen,

- dass es mit Erwachsenen und Kindern vertrauensvolle Beziehungen aufbauen kann,
- dass andere Personen - Erwachsene und Kinder – seine Interessen und Neigungen schätzen und teilen,
- dass es Anregungen erhält, die es interessieren.

Bildung und Wertschätzung

Kinder streben danach, Wissen und Können zu erwerben, sie wollen auf Entdeckungsreisen gehen und Neues lernen. Dafür sind sie zu großen Anstrengungen bereit: Jeder, der mit einem Kind zusammen lebt weiß, wie stolz es ist, wenn es sein Ziel erreicht hat.

Dieser Stolz ist die Grundlage für die zukünftige Bereitschaft des Kindes etwas zu leisten, auch wenn es dabei Schwierigkeiten und Widerstände überwinden muss.

In unserem Kindergarten soll das Kind erfahren:

- dass es den eigenen Kräften vertrauen kann,
- dass es bei der Erprobung seiner Kräfte auf die Unterstützung der ihm wichtigen Erwachsenen zählen kann,
- dass es Erwachsenen und Kindern begegnet, die seine Leistungen wertschätzen und ihm zugleich etwas zutrauen und abfordern,
- dass es Themen begegnet, die über seinen bisherigen Erfahrungshorizont hinausgehen.

Bildung und Demokratie

Kinder leben - wie alle Menschen - in sozialen Gemeinschaften. Sie sind auf soziale Beziehungen angewiesen und bereit, etwas für deren Erhalt zu tun. Dabei entwickeln sie zunehmend ein Gemeinschaftsgefühl und setzen sich damit auseinander, was gerecht und ungerecht ist, was der Gemeinschaft dient und was ihr schadet.

In unserem Kindergarten soll jedes Kind die Erfahrung machen:

- dass es wichtig ist und dazu gehört,
- dass es mit seinem Wissen und Können etwas für die Gemeinschaft beitragen kann,
- dass es seine Ideen und Wünsche in den Tagesablauf einbringen kann,
- dass es die Regeln des Zusammenlebens mit den anderen Kindern und den Erzieherinnen gemeinsam gestalten kann.

Bildung

In welchen Bildungsbereichen werden die Kinder in unserem Kindergarten gefördert?

Unsere Bildungsbereiche sind:

Soziales Lernen

Die sozialen Beziehungen der Kinder sind Grundvoraussetzungen aller Bildungsprozesse. Ohne soziale Beziehungen ist Bildung nicht denkbar.

Die ersten und meist lebenslang wichtigsten Beziehungen erfährt das Kind zu seinen Eltern und Geschwistern, später kommen dann Beziehungen zu anderen Kindern und zu Erzieher/innen und Lehrer/innen hinzu.

Die Erfahrung einer vertrauensvollen, stabilen Bindung zu Erwachsenen und Kindern halten wir für außerordentlich wichtig und bieten deshalb den Kindern im Kindergarten feste Bezugspersonen an:

Erzieher/innen und Kinder bilden ein soziales Miteinander. Die Kinder lernen Formen des Zusammenlebens am Modell kennen und können diese mitgestalten. Dabei lernen sie zum

Beispiel:

- Regeln berücksichtigen,
- Rücksicht auf andere nehmen,
- anderen helfen und selbst Hilfe suchen etc.

Bewegung und Körper

Indem Kinder sich bewegen, bilden sie ihren Körper, ihren Geist und ihre Gefühle.

So sagt der Erziehungswissenschaftler Gerd Schäfer: „Bewegung ist eine elementare Form des Denkens.“ In unserem Kindergarten sollen sich die Kinder auf vielfältige Weise bewegen können:

Durch angeleitete und freie Bewegungsangebote, sowie durch das Erforschen und Experimentieren mit Geräten und Materialien sollen die Kinder vielfältige Erfahrungen mit ihrem Körper machen und ihre Sinneswahrnehmungen erweitern.

1) Psychomotorik

Körper, Bewegung und Spiel sind zentrale Medien unserer psychomotorischen Arbeit, wobei die Auseinandersetzung mit dem Körper und der bewusste Einsatz von Materialien wichtige Bestandteile dieser Angebote darstellen.

Zu dieser Arbeit, die in kleinen Gruppen stattfindet, gehört auch die Aneignung sozialer Verhaltensweisen wie Toleranz, Rücksicht und Kooperation, sowie die Bewältigung von Konflikten und Misserfolgen.

2) Bewegungsbaustelle („BBS“)

Das Zusammenbauen, Umbauen und Neukonstruieren als Spieltätigkeit der Kinder beinhaltet das Prinzip der Bewegungsbaustelle. Die BBS bietet ihnen die Möglichkeit, Spielideen zu entwickeln und sie gemeinsam auszuführen. Bei den Spielen an der BBS werden viele motorische Fertigkeiten durch wiederholende Tätigkeiten gefördert, etwa beim Balancieren, Rollen, Springen, Schaukeln, Wippen etc.

3) Hengstenbergarbeit

Leitern, Balken und Holme aus Holz halten als Material in sich schon Aufgaben für die Kinder bereit. Außerdem dienen sie als vielseitige und bewegliche Bauelemente bei unseren Bewegungsangeboten. In einer vorbereiteten Umgebung wird hier in hoher Konzentration der Gleichgewichtssinn sowie das Selbstbewusstsein und die Körperwahrnehmung erprobt und gestärkt.

4) Entspannung

Bei Kindergartenkindern ist die Entspannung sinnvollerweise ganz in Fantasiereisen, Geschichten oder meditative Tänze usw. eingebettet. Kleine Entspannungsphasen können auch nach den Bewegungseinheiten stattfinden.

Ernährung, Gesundheit, Hauswirtschaft

Für uns beginnt Gesundheitserziehung bereits im Kindergarten: Zum bewussten und guten Umgang mit dem eigenen Körper gehört für uns, dass die Kinder Erfahrungen mit Lebensmitteln machen, dass sie lernen, was Ihnen gut tut und was ihnen schadet.

Das Zubereiten von Speisen und Getränken in Form eines abwechslungsreichen Frühstücksbuffets ist für uns ein wichtiger Bestandteil unseres Kindergartenjahres:

- das Herrichten des eigenen Frühstück Platzes,
- verschiedene hauswirtschaftliche Tätigkeiten,
- das Vermitteln von Esskultur
- Fragen der Hygiene

Sprache und Musik

Sprache und Kommunikation begleitet kindliches Handeln überall und jederzeit. Wir sind umgeben von gesprochener und geschriebener Sprache. Deshalb ist es unser Ziel, die sprachliche Entwicklung der Kinder anzuregen und zu fördern. Wir wollen die Bedeutung von Sprache, Schrift, Symbolen und Medien im Erleben der Kinder erkennen und ihnen vielfältige Anregungen geben. Indem wir malen, zeichnen, schreiben, singen und Bücher vorlesen entwickeln sich die sprachlichen Ausdrucksmöglichkeiten der Kinder. In unseren musischen Aktivitäten bieten wir für die Kinder Erfahrungen mit verschiedenen Rhythmen und Tönen, mit der eigenen Stimme und verschiedenen Instrumenten, mit vielfältigen Geräuschen und mit Stille. Wir geben den Kindern die Möglichkeit, mit einfachen Instrumenten (z. B. Rasseln, Triangeln, Klanghölzern, klingenden Stäben, Trommeln und Djemben, Glockenspielen, Klangschalen etc.) völlig selbstbestimmt eigene Klangerfahrungen zu machen, aber auch diese Instrumente gemeinschaftlich einzusetzen oder Lieder damit zu begleiten. „Echte“ Instrumente wie Klavier, Gitarre, Schlagzeug u. a. sind im Kindergarten ebenfalls für die Kinder vorhanden. Bei der Verwendung von Instrumenten vermitteln wir den Kindern den sachgerechten Umgang damit. Das gemeinsame Singen ist uns wichtig. Wir singen täglich jahreszeitliche Lieder oder Lieder mit verschiedenen Themen, Lieder in fremden Sprachen, Spiel- und Bewegungslieder oder kleine Singspiele. Diese begleiten wir mit der Gitarre und verschiedenen anderen Instrumenten

Handwerkliches und künstlerisches Gestalten

Im Kreativbereich finden die Kinder ein reichhaltiges Angebot an Materialien vor, welches ihnen möglichst gut sichtbar und zugänglich angeboten wird. Dies hat einen starken Aufforderungscharakter und fördert den kreativen, schöpferischen Umgang mit Materialien, Farben und Alltagsgegenständen. In angeleiteten Angeboten lernen die Kinder verschiedene Techniken kennen, die sie dann im Freispiel auch selbstständig ausprobieren können. In Projekten arbeiten wir zu festgelegten Themen. Wir schauen uns die Arbeiten von berühmten Künstlern (z.B. Miro, Hundertwasser, Rizzi) an, lernen Ihre Arbeitsmaterialien kennen und probieren diese aus. In der Vergangenheit wurden von den Kindern vorbereitete Vernissagen durchgeführt in denen die Kunstwerke der Kinder ausgestellt wurden.

Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen

Ausgehend von den sinnlichen Erlebnissen mit den Grundelementen Erde, Feuer, Wasser, Luft bildet das Kind Vorstellungen über die Welt und überprüft diese Vorstellung durch Experimente und Erkundungen. Kinder stellen dabei auch Fragen: „Warum steht in der Pfütze alles auf dem Kopf?“, oder „Gibt es Vulkane in unserem Garten?“. Dies sind Fragen zu den Regeln der Naturkräfte, zur Physik und zur Technik.

Kinder erfahren diese Regeln im Alltag - wenn zum Beispiel der See im Winter zufriert und aus Wasser Eis wird. Diese Alltagserfahrungen reflektieren wir mit den Kindern im Gespräch und ergänzen sie durch eigene Experimente und Erkundungen.

Für Experimente kommen Materialien zum Einsatz, mit denen die Kinder täglich zu tun haben (wie z. B. Gläser, Trinkhalme, Luftballons, Wasser, Sand, leere Spülflaschen usw.), aber auch weiterführende Spiel- und Lernmaterialien, Gegenstände und Geräte mit denen die Kinder ihre Natur- und wissenschaftlichen Interessen erweitern können.

„Das Buch der Natur ist in der Sprache der Mathematik geschrieben“ (Galileo Galilei)

Mathematische Grunderfahrungen

Dieser Satz bestätigt sich in vielen Bereichen von Technik, Wirtschaft und Wissenschaft, sogar im Alltagsleben kommt man ohne mathematisches Verständnis nicht aus. Die Grundlagen für mathematisches Denken werden in den ersten Lebensjahren entwickelt, wenn das Kind die ersten Erfahrungen mit Zeit und Raum aber auch mit mathematischen Tätigkeiten wie Messen, Schätzen, Ordnen und Vergleichen machen kann.

Unsere Arbeit im Kindergarten umfasst folgende Erfahrungsbereiche:

- Erfahrungen im Umgang mit Gegenständen und Dingen des täglichen Lebens und deren Merkmalen wie Form, Größe, Gewicht, die ein Kind begreifen und einordnen kann.
- Erfahrungen im Messen und Vergleichen - bezogen auf Länge, Breite, Höhe, Gewicht, Entfernung sowie räumliche und zeitliches Maß

Welche Kompetenzen der Kinder wollen wir fördern?

Wenn Kinder sich bilden, erwerben sie umfangreiche Kompetenzen, das heißt sie lernen erfolgreich zu handeln. Wir beschreiben hier, welche Möglichkeiten die Kinder in unserem Kindergarten haben, kompetentes (erfolgreiches) Handeln zu erlernen. Wir unterscheiden dabei vier Bereiche:

1) Ich-Kompetenz

Im Kindergarten haben die Kinder die Möglichkeit, frei zu entscheiden:

- sie entscheiden, wann / wo/ mit wem / was / und ob sie spielen möchten;
- sie beraten und entscheiden gemeinsam mit Erwachsenen und Kindern über ihre Aktivitäten;
- sie lernen zunehmend, ihre eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und deren Befriedigung zu regeln, z. B. zu essen, zu trinken, Hilfe zu suchen, zu ruhen, aktiv zu sein u.a.
- sie sammeln Erfahrungen über ihre eigenen Möglichkeiten, über ihre Größe und Kraft, über ihre Vorlieben und Abneigungen, Fähigkeiten oder Unfähigkeiten und den sachgerechten Umgang damit.

All dies bezeichnen wir mit dem Wort „Ich -Kompetenz“.

2) Sozial – Kompetenz

Der ständige Umgang mit Kindern und Erwachsenen bietet den Kindern in unserem Kindergarten die Möglichkeit, das gemeinschaftliche Zusammenleben zunehmend sicherer zu bewältigen, z. B.

- Bedürfnisse anderer zu erkennen
- sich auf andere einzustellen
- Rücksicht zu nehmen
- zu helfen
- eigene Bedürfnisse angemessen zu vertreten
- Konflikte zu erkennen, zu bearbeiten und zu lösen
- Verantwortung zu übernehmen
- Regeln zu finden, zu formulieren und einzuhalten
- Kontakte zu Kindern und Erwachsenen zu knüpfen
- in einer größeren Gemeinschaft seinen Platz zu finden

All dies bezeichnen wir als „Sozial-Kompetenz“.

3) Sach- Kompetenz

Durch die Ausstattung unseres Kindergartens und die von den Erzieher/innen bereitgestellten Möglichkeiten haben die Kinder Gelegenheit, verschiedene Materialien kennen zu lernen, deren Eigenschaft und Zweck zu erkennen und den Umgang damit zu üben; ihre Umgebung kennen zu lernen, ihre Struktur zu erfahren und Dinge einzuordnen; Erfahrungen auch in der weiteren Umgebung zu machen und diese zu benennen; Umwelt und Natur, Pflanzen und Tiere kennen und schützen zu lernen.

All dies bezeichnen wir als „Sach-Kompetenz“.

4) Lernmethodische Kompetenz

In unserer Gesellschaft ist es wichtig Fertigkeiten und Strategien zur Lösung von Problemen zu kennen und kreative Möglichkeiten zur Aneignung von Wissen einzusetzen. Wir nennen dies auch „das Lernen lernen“ und dies beinhaltet für die Kinder:

- eigene Stärken kennen, ausbauen und Fortschritte erzielen wollen;
- mit anderen kooperieren und zusammen an einer Sache arbeiten;
- erkennen, dass Anstrengung zum Erfolg führt;
- erkennen, dass sich die eigenen Handlungsmöglichkeiten erweitern.

All dies bezeichnen wir als „Lernmethodische-Kompetenz“

Welches Selbstverständnis haben wir als pädagogische Fachkräfte?

Würde die aufwachsende Generation nur das lernen, was die Erwachsenen bereits gelernt haben, wäre Fortschritt nicht denkbar. Bildung erfordert deshalb eine lebendige Auseinandersetzung zwischen den Generationen.

Die Erwachsenen stellen den Kindern ihre Erfahrungen, ihr Wissen und ihre Fähigkeiten zur Verfügung. Sie sind neugierig darauf, was Kinder daraus machen. Sie erkennen zudem, dass Kinder in der Lage sind, in der Auseinandersetzung mit Altem auch Neues zu erfahren.

Kinder und Erwachsene sind also Lernende und Lehrende zugleich. Sie begeben sich in unserem Kindergarten auf eine spannende Bildungsreise, von der alle Beteiligten profitieren.

Wir sehen unsere Aufgaben als „Bildungsaufgaben“ und definieren vier Hauptbereiche unserer Tätigkeiten:

Die Alltagsgestaltung:

Wir gestalten mit den Kindern den Alltag im Kindergarten so, dass sie in der Kindergemeinschaft täglich viele Lernmöglichkeiten vorfinden. Beispiel: Beim Frühstück entwickeln sich Gespräche über die Speisen, Erlebtes und Alltägliches.

Wir entwickeln Begrüßungs- und Abschiedsrituale und geben dem Alltag Struktur durch wiederkehrende Abläufe.

Angebote und Spiele:

Wir planen auf der Grundlage unserer Beobachtungen der Kinder Spiele und Angebote, die die Sinne der Kinder anregen und für sie wichtige Themen beinhalten.

Raumgestaltung:

Wir Erzieher/innen gestalten die Räume so, dass die Kinder sich wohl fühlen und zu interessanten Tätigkeiten und Entdeckungen herausgefordert werden.

Bei der Raumgestaltung verfolgen wir das Prinzip der „Vorbereiteten Umgebung“

- Entwicklung eines Raumplanes mit Beschreibung von Aktionsmöglichkeiten für Kinder und deren Umsetzung
- Ermittlung des Materialbedarfs und dessen Unterbringung in verschiedenen Aufbewahrungsmöglichkeiten (Schränke, Regale, Kisten, Truhen, etc.)
- offene, für Kinder frei zugängliche sowie nicht frei zugängliche Unterbringung von Materialien planen und organisieren
- Gebrauchsregeln von Material mit den Kindern erarbeiten
- ermöglicht werden soll ein hohes Maß an autonomen Handeln der Kinder
- Kinderzeichnungen beachtend ausstellen
- Freiraum in den Räumen für spontane Ideen und selbstbestimmtes Tun der Kinder einplanen
- außerhalb des Raumes gelagerte Materialien mit einbeziehen.

Beobachten und Dokumentieren:

Es gehört zu unseren ständigen Aufgaben, die Entwicklungsschritte der Kinder zu beobachten und zu dokumentieren. Wir lernen auf der Basis unserer Beobachtungen die Kinder besser kennen und treten mit den Eltern in einen intensiven Austausch und bieten ihnen Entwicklungsanregungen an.

Beispiel:

- regelmäßige Beobachtungen der einzelnen Kinder
- Erstellung von Ich-Büchern für jedes Kind über seine Erlebnisse und Erfahrungen im Kindergarten
- regelmäßige Gespräche mit den Eltern über die Entwicklungsschritte der Kinder

Unsere Zusammenarbeit mit den Eltern und Familien

Eltern sind die ersten und immer die wichtigsten Bindungspersonen ihres Kindes und dadurch für uns als Erzieher/innen die wichtigsten Partner bei der Erziehung und Bildung im Kindergarten. Weil wir Bildung als einen Prozess des Austausches und des gemeinsamen Lernens zwischen Kindern und Erwachsenen definieren, haben für uns, die Eltern im Bildungsprozess des Kindes eine besondere Bedeutung.

Jede pädagogische Arbeit braucht die Zustimmung der Eltern, um eine hohe Qualität erreichen zu können. Deshalb zeigen wir unsere Ziele und Absichten in dieser Konzeption sowie im Alltag und auch in unseren Projektdokumentationen. Die Schaffung von Transparenz für die Familien ist uns sehr wichtig.

Unser Ziel ist es, dass sich Eltern und Erzieherinnen vertrauensvoll begegnen und sich über die Interessen und Fähigkeiten des Kindes verständigen können. Denn ein Kind spürt, ob die Erwachsenen, mit denen es aufwächst, gute Kontakte zueinander haben und sich für seine Anliegen interessieren. Je mehr das Kind erfährt, dass seine Eltern und seine Familie respektiert werden, desto eher kann es ein positives Bild von sich in seiner Welt entwickeln. Umgekehrt braucht ein Kind die Achtung und Wertschätzung der Erzieher/innen von Seiten der Eltern, um auch dem Kindergarten gegenüber eine positive Einstellung entwickeln zu können.

Es geht uns also um die gegenseitige Anerkennung und Wertschätzung zwischen den Familien und den Erzieher/innen. In unseren Augen haben wir dann eine Erziehungspartnerschaft erreicht, die wir für die gesamte Entwicklung und das Lernen eines Kindes als wesentlich erachten.

Zu dieser Erziehungspartnerschaft wollen wir unsererseits durch folgende Angebote beitragen:

- Hospitationsmöglichkeit für die Eltern im Kindergarten Alltag
- Informationsgespräche mit den Eltern vor der Aufnahme und Einzelgespräche nach Bedarf
- Eingewöhnung des Kindes mit einer Bezugsperson nach dem „Berliner Modell“
- regelmäßige Entwicklungsgespräche über das Kind mit den Eltern
- regelmäßige Elterninformationsschreiben/Aushänge
- Sitzungen des Elternbeirates und Informationen über Angelegenheiten des Kindergartens
- Elternabende zu verschiedenen Themen, z. B. zur Schulfähigkeit
- auf Wunsch Beratung der Eltern bei Fragen zur kindlichen Entwicklung
- Dokumentation von kleinen und großen Projekten aus dem Kindergartenalltag
- regelmäßige „Oma-Opa-Tage“ in der Einrichtung

Von Seiten der Eltern wünschen wir uns zum Aufbau einer Erziehungspartnerschaft:

- Vertrauen, dass wir ihrem Kind positiv gegenüberstehen und es wertschätzen;
- Vertrauen in unsere Kompetenz, dass wir das Kind in seiner Entwicklung sowohl beschützen als auch herausfordern zu neuen Entwicklungsschritten
- Interesse und Wertschätzung gegenüber unserer Arbeit
- eine offene Atmosphäre in den Begegnungen mit uns
- das Wissen, dass ihr Kind einzigartig für uns Erzieherinnen ist, wir zugleich aber mit einer Gruppe von Kindern arbeiten und wir deshalb sowohl das einzelne Kind als auch die Gemeinschaft im Blick haben
- regelmäßiger Austausch über das Kind und sein Befinden, z. B. bei wichtigen Ereignissen in der Familie und im Krankheitsfall
- Einhalten unserer gemeinsam getroffenen Vereinbarungen
- Anerkennung unseres Kindergartenalltages mit seinen Regeln und Ritualen
- Beteiligung an Elterntreffs, Festen und Aktivitäten im Kindergarten

Mit Hilfe dieser gegenseitigen Anerkennung und Unterstützung schaffen wir für die Kinder eine gute Atmosphäre für ihre Lern- und Entwicklungsschritte. Zugleich sind wir für die Kinder ein Modell für das Zusammenleben von Menschen in einer Gemeinschaft.

Wenn die Kinder in die Schule kommen...

Den Übergang vom Kindergartenkind zum Schulkind erlebt ein Kind normalerweise als wichtige Änderung seines Selbst. Es fühlt sich deutlich „größer“ und erwartet, dass ihm mehr und andere Rechte und Aufgaben zugestanden werden als bisher.

Wir bieten gleichwohl für „die Großen“ im Kindergarten gezielte Aktivitäten an, damit sie besonders gefordert und gefördert werden, wie z. B. die Gruppe der schulpflichtigen Kinder, die einmal im Jahr im Kindergarten übernachten.

Es gibt auch vielfältige Kontakte zur Grundschule die den Kindern und Erwachsenen bereits vor Schuleintritt erste Informationen und Beziehungen ermöglichen:

- es findet ein regelmäßiger Austausch zwischen Grundschule und Kindergarten statt
- die Kindergartenkinder gehen vom Kindergarten aus mit den Erzieher/innen zu einem Besuch in die Schule inklusive Busfahrt, Schnupperunterricht und Pausen
- es gibt die Möglichkeit zur gegenseitigen Hospitation von Erzieher/innen und Lehrer/innen
- die Schule gibt Informationen an die Kindergärten über Anmeldeverfahren und Klassenbildung sowie Absprachen über einzelne Kinder
- es findet eine Zusammenarbeit statt während der Zeit des Sprachförderunterrichts Erzieher/innen und Lehrerinnen tauschen sich über einzelne Kinder aus
- es besteht die Möglichkeit Gespräche in der Schuleingangsphase zwischen der Klassenlehrer/in und dem Kindergarten zu führen

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Zu unseren Tätigkeiten gehört auch die Zusammenarbeit mit Institutionen im Gemeinwesen wie z. B.

- mit der Stützpädagogik der Lebenshilfe Gifhorn, hier erfahren wir Unterstützung durch Beobachtung, Beratung, Elterngespräche und Einleitung zusätzlicher Therapien
- mit einer logopädischen Praxis zur Sprach-Therapie im Kindergarten
- mit einer Ergotherapeutin zur Ergotherapie im Kindergarten
- mit den sozialpädiatrischen Zentren in Wolfsburg und Braunschweig

Schlusswort

Wir arbeiten in einem offenen Kindergarten. Er hat offene Räume, in denen sich die Kinder frei bewegen können, offene Augen der Erzieher/innen, die die Kinder aufmerksam begleiten und offene Herzen, die die Kinder so annehmen, wie sie sind.